

über seine Zeit hinausweisen, gut herausarbeitet. Gewünscht hätte ich mir noch eine themenzentrierte Zusammenstellung der Belege aus Stanggassingers Schriften, um das Buch leichter für mein eigenes geistliches Leben nutzen zu können.

Für Ordensleute besonders interessant sind Weiß' Ausführungen zum Kulturkampf und zur Situation geistlichen Lebens in den Klöstern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, speziell bei den Redemptoristen. Hier macht er fruchtbar, was er an anderer Stelle als Ordenshistoriker erarbeitet hat.

M. Stöbener

PORTER, David: *Mutter Teresa*. Von Skopje nach Kalkutta. Die Geschichte einer Berufung. München, Zürich, Wien 1988: Verlag Neue Stadt. 134 S., kt., DM 15,80.

Durch den englischen Journalisten Porter liegt erstmals eine Biographie Mutter Teresas (geb. 1910) vor, deren Schwerpunkt die Kinder- und Jugendjahre bilden – bis zum Eintritt in den Orden der Loreto-Schwester, des irischen Zweigs des Instituts der Englischen Fräulein, 1931 im Westen Indiens. Ausführlich wird das familiäre und politische Milieu mit seiner prägenden Wirkung geschildert. Porter beschreibt außerdem den langen Weg zur Gründung der Ordensgemeinschaft der Missionarinnen der Nächstenliebe und deren schnelle Ausbreitung. Das Buch ist lebendig, nüchtern und klar verständlich geschrieben. Mutter Teresa selbst kommt in zahlreichen Zitaten zu Wort. Nicht zuletzt im Hinblick auf das bedeutendste soziale Problem unserer Zeit, die Not in der Dritten Welt, ist es lohnend, sich mit Mutter Teresa und ihrer Spiritualität zu befassen. Porters Buch bietet dazu einen guten Einstieg.

K.H. Ossenbühl

BJÖRKMAN, Rut: *Die spirituelle Revolution*. Licht einer anderen Dimension. Freiburg 1986: Aurum Verlag. 145 S., kt., DM 19,80.

Hier, wie in ihren anderen Schriften, möchte die Verfasserin dem Leser das „Licht einer andern Dimension“ vermitteln. Spender des Lichtes sind nach ihr die Mystiker und Heiligen. Grundsätzlich kann dieses Licht jedem Menschen leuchten, wenn er sich nur des in ihm wohnenden Geistes Gottes bewußt wird und aus diesem „Wissen“ entsprechend lebt.

Diese Aufwertung des Mystikers und Heiligen wird manchen erfreuen. Doch ist es peinlich, festzustellen, wie oft die Verfasserin wesentlich christliche Ansichten nicht kennt oder etwas für wesentlich christlich ausgiebt, was es nicht ist.

Wahrscheinlich haben schon manche, die dazu berufen sind, die Verfasserin auf solche Mißverständnisse aufmerksam gemacht; es wäre allerdings auch möglich, daß solche Hinweise nicht erfolgten, weil sie für nutzlos angesehen wurden (und werden). Darum sollen doch nochmals zwei Ansichten klar gestellt werden:

1. Gott und Mensch sind zwar eins, d. h. aber nicht: sie sind ein und dasselbe. Die Verfasserin müßte unmißverständlich ihre Position gegen alle Formen des Pantheismus absichern.
2. Paulus spricht wohl auch vom „kosmischen“ Christus, vom *corpus Christi mysticum*. Wenn die Theologen auch mit der Bestimmung dessen, was das „esse mysticum“ näherhin ist, ihren Kummer haben: es bleibt für Paulus und alle, die ihm folgen, klar, daß von einer völligen Identität zwischen Christus und den Menschen nicht die Rede sein kann.

So bleibt zu erwarten, daß die Verfasserin sich bei einer nochmaligen Überprüfung ihrer Ansichten zu einer sachlich richtigeren Darstellung der christlichen Positionen durchringt. E. Grunert

RAHNER, Karl: *Das große Kirchenjahr*. Geistliche Texte. Hrsg. v. Albert RAFFELT. Freiburg 1987: Herder Verlag. 566 S., geb., DM 39,-.

Die geistlichen Texte und Schriften nehmen innerhalb des umfangreichen Werkes Karl Rahners (1904–1984), dieses vielleicht bedeutendsten Theologen dieses Jahrhunderts, einen großen Raum

ein. Es ist deswegen zu begrüßen, daß nun die weitaus meisten dieser Texte hier gesammelt vorliegen. (Die Gebetstexte erschienen bereits unter dem Titel „Gebete des Lebens“, Freiburg 1984, 71987.) Die Gliederung geschieht nach dem Verlauf des Kirchenjahres. Das Faszinierende und Fruchtbare dieser geistlichen Texte ist die, vom theologischen Grundansatz Rahners bestimmte und durchgehende Verbindung von spekulativer Theologie, geistlicher Erfahrung und konkreter Lebenswirklichkeit. Nicht zuletzt ist hervorzuheben, daß an überaus vielen Stellen dieser geistlichen Texte der sprachlich oft „sehr schwere“ Rahner befreiend einfach sprechen kann. Fast überflüssig, dieses Buch noch eigens allen zu empfehlen, die um den Glauben ringen und aus ihm leben, vor allen jenen, die im Dienst der direkten Verkündigung stehen. K. Jockwig

KATZER, Josef: *Mit Gott ins Gespräch kommen. Wege zu einem lebendigen Beten.* Würzburg 1986: Echter Verlag. 96 S., kt., DM 14,80.

Oblatenpater Katzer bekennt von sich selbst, daß er nicht ohne Menschen sein könne, die im Glauben Fragen haben. Die Praxis des Betens ist vielen zum Problem geworden, und darum versucht dieses Buch, aus der Sackgasse der Not des Betens herauszuführen. Die Ausführungen des Buches kreisen um drei Themenkreise: das Verständnis des Gebetes und seine vielfältigen Formen, die Notwendigkeit der Vorbereitung auf das Gebet und die Besonderheit christlichen Betens. Aus den vorgetragenen Überlegungen ergeben sich immer wieder praktische Vorschläge und Anregungen, die in ansprechender Form Sinn und Bedeutung des Betens für heute erläutern.

LEHMANN, Karl: *Vor dem Wunder der Weihnacht. Meditationen.* Freiburg 1987: Herder Verlag. 119 S., geb., DM 14,80.

In zwölf Meditationen bringt der Bischof von Mainz Advent, Weihnachten und Dreikönige dem Leser so nahe, daß das Geheimnis um den Anfang des Lebens Jesu in seiner ganzen Fülle aufleuchtet, die unverkürzte Menschlichkeit, aber auch die verborgene Göttlichkeit. Diese gewiß nicht einfachen Betrachtungen gehen den goldenen Mittelweg zwischen einer verfälschenden Harmonisierung des menschlichen Lebens und einer destruktiven Entzauberung der Welt und helfen gerade darum suchenden Christen, die Glaubensbotschaft von der Menschwerdung Gottes in überraschend neuer Weise zu verstehen.

WALTER, Silja: *Die Patriarchenfrau. Drei Meditationen.* Olten, Freiburg 1987: Walter-Verlag. 64 S., geb., DM 17,80.

Im Mittelpunkt der ersten der drei Meditationen stehen Lea und ihre vier Söhne, deren jüngster – Juda – die ganze „alttestamentliche Christologie“ in sich trägt. In der zweiten Meditation geht es der Autorin darum, die Zeichenhaftigkeit der Beziehung der drei Geschwister aus Bethanien zu Jesus aufzuzeigen, und in der dritten Meditation interpretiert sie die Gotteserscheinung am Horeb als Zeichen einer existentiellen Erfahrung von Gottes Präsenz in der Welt. Allen Meditationen gemeinsam ist der Gedanke, daß Mann oder Frau – wo immer sie stehen – sich in den Zusammenhang der Heilsgeschichte hereingeholt sehen dürfen.

*Worte wie Brot.* Ein Text, der meinem Leben Mitte gibt. Hrsg. v. Michael ALBUS. München 1987: Don Bosco Verlag. 165 S., kt., DM 24,80.

Es geht in diesem Buch um die Sinnfrage und um die Bewältigung des alltäglichen Lebens. 35 bekannte und unbekannte Menschen, politische und unpolitische, geistliche und weltliche, evangelische und katholische, aber auch solche, die nicht wissen, ob sie eines von beiden sind, stellen einen Text vor, der ihnen Richtung und Mitte gibt, und interpretieren ihn aus ihrer Lebenserfahrung. Das sind durchweg mutige Bekenntnisse, die deswegen auch Mut machen, weil sie den Leser teilnehmen lassen am Weg, an der Suche und an der Hoffnung anderer.